

Sebastian Peters

## Die urnenfelderzeitlichen Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen

Magisterarbeit Köln (Prof.Dr. H.-W. Dämmer)

Im Rahmen der bronze- und urnenfelderzeitlichen Forschung blieben bronzene Knöpfe bisher unberücksichtigt. Ziel der Arbeit war es, einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke zu leisten. Dabei wurde anhand der Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen untersucht, welche Aussagen zu Chorologie, Chronologie und Verwendung von Knöpfen möglich sind.

Bronzeknöpfe vom Typ Dixenhausen zeichnen sich durch eine flache, runde und unverzierte Kopfscheibe aus, deren Rand, auch als Krempe bezeichnet, nach hinten abbiegt. In der Mitte der Rückseite befindet sich eine einzelne Öse, die zur Befestigung des Knopfes diente. Der Durchmesser der Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen schwankt zwischen knapp 2cm und 8cm, häufig sind sie bis 5cm groß.

Aus der Literatur konnten 231 Stücke dieses Ösenknopftyps zusammengetragen werden, die aus einem Gebiet von Südostfrankreich bis nach Tschechien und dem Alpenraum bis Südschweden stammen. Eine Konzentration zeichnet sich dabei im Raum Franken ab. Außerdem ist ein relativ häufiges Vorkommen im Nordischen Kreis hervorzuheben.

Der Typ Dixenhausen läßt sich in zwei Varianten aufteilen: Variante A zeichnet sich durch einen nur schmalen Rand (Krempe) aus, der oft scharf nach unten abgeknickt ist. Bei der Variante B dagegen ist der Rand breiter, in Extremfällen sogar breiter als die eigentliche Knopfscheibe. Außerdem ist der Winkel zwischen Kopfplatte und Krempe zumeist stumpfer als bei den Knöpfen der Variante A.

Eine Kartierung ergab, daß nur Variante A das gesamte Verbreitungsgebiet des Typs Dixenhausen abdeckt. Variante B kommt dagegen hauptsächlich in Mitteleuropa in einem ausgesprochen west-ost-orientierten Bereich zwischen Südhessen und Tschechien vor.

Da Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen sowohl im Nordischen Kreis wie im Bereich der Urnenfelderkultur vorkommen, wurde die auf dem Kongreß von Nemours vorgeschlagene Stufengliederung übernommen (BRUN & MORDANT 1988), weil dadurch eine eindeutige Parallelisierung der unterschiedlichen Chronologieschemata gegeben war. Da die meisten Knöpfe aus Gräbern oder Horten stammen, war zumeist eine sichere zeitliche Einordnung möglich. Bei den chronologischen Untersuchungen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Der älteste Ösenknopf vom Typ Dixenhausen stammt aus einem Depot bei

Angermünde, am Übergang von Bz C zu D. Der Großteil der Funde war während des Wechsels von der Hügelgräberbronzezeit zur Urnenfelderkultur (Stufe 1) in Gebrauch, verwendet wurde der Knopftyp vereinzelt jedoch bis in die späte Urnenfelderzeit (Stufe 3). Während Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen für Brandgräber aus allen Stufen der Urnenfelderkultur belegt sind, beschränken sich die Funde aus Körpergräbern dagegen fast ausschließlich auf die Stufe 1. Dies spiegelt den allgemeinen Wechsel der Bestattungssitten am Übergang von der Hügelgräberbronzezeit zur Urnenfelderkultur wider.

In Stufe I verdeutlicht die Variante A eine ausgesprochen östliche Verbreitung, wobei der Rhein die westliche Verbreitungsgrenze bildet. Weiter westlich kam sie erst in der Stufe 2 in Gebrauch, während auch im Osten weiterhin Knöpfe der Variante A benutzt wurden. Dafür nehmen die Funde im Norden rapide ab. Die Variante B konzentriert sich dagegen in der älteren Urnenfelderkultur mit der Region Franken auf einen sehr begrenzten Bereich, während die neun Fundorte der folgenden Stufe stark streuen. Für Stufe 3 können für beide Varianten aufgrund der starken Streuung der wenigen Funde keine Aussagen getroffen werden.

Durch den Hort von Angermünde und dem relativ häufigen Vorkommen im Nordosten Deutschlands, sowie durch die starke Konzentration von Fundpunkten in Nordbayern, sind mindestens zwei Entstehungszentren wahrscheinlich.

Aussagen zur Verwendung von Ösenknöpfen vom Typ Dixenhausen wurden mittels der Fundkombination in Grab- und Hortfunden erzielt. Bei Körpergräbern wurde zusätzlich die Fundlage hinzugezogen. Dabei wurde zunächst die Frage geklärt, ob die Knöpfe zur Frauen- oder Männertracht gehören. Da ein Großteil der Funde aus Brandgräbern stammt, mußte eine Geschlechtsbestimmung archäologisch mittels der Beifunde erfolgen.

Für den Nordischen Kreis und Mitteldeutschland konnte nachgewiesen werden, daß der Knopftyp Dixenhausen ausschließlich von Frauen getragen wurde. Im Bereich der Urnenfelderkultur dagegen gehörten beide Varianten sowohl zur Männer- wie zur Frauentracht. Die Knöpfe wurden zumeist in ein oder zwei Exemplaren im Beckenbereich gefunden, was eine Deutung als Gewand- oder Mantelschließe nahelegt. Gelegentlich wurden mehrere Knöpfe auch im Halsbereich - wohl als Schmuck - getragen. Knöpfe

mit einem Durchmesser von unter 2cm fanden sich im Gegensatz dazu am Kopf. Sie gehörten somit zum Kopfschmuck.

Vereinzelt wurden die Knöpfe in größerer Anzahl (bis zu 20) in einem Grab gefunden, was auf eine Nutzung als Gürtel- oder Kleiderapplikation hindeutet.

Anhand der Hortfunde konnten keine weiteren Aussagen zur Trageweise als Trachtbestandteile getroffen werden. Es konnte jedoch nachgewiesen werden, daß Ösenknöpfe vom Typ Dixenhausen nicht, wie gelegentlich vorgeschlagen, Bestandteile von Pferdegeschirr gewesen sind oder als Besatzknöpfe lederner Panzer verwendet wurden.

## L i t e r a t u r

BRUN, P. & C. MORDANT (eds.) (1988) *Le groupe Rhin-Suisse-France orientale et la nation de civilisation des Champs d'Urnes*. Actes du colloque international de Nemours 1986. Nemours 1988.

Sebastian Peters  
Universität zu Köln  
Institut für Ur- und Frühgeschichte  
Weyertal 125  
D - 50931 Köln